

VOLKS BLATT | SPLITTER

Polizei in Deutschland deckt Kinderporno-Ring auf

KARLSRUHE - Die Karlsruher Polizei hat einen Teil eines bundesweit tätigen Kinderporno-Rings mit 51 Beschuldigten aufgedeckt. In den vergangenen Monaten wurden 558 Videokassetten, 315 Disketten, 280 CDs, 24 Computer und zwei Digitalkameras sichergestellt. Ausgangspunkt waren Ermittlungen gegen einen 31-jährigen Mann aus Karlsruhe. Er war vor knapp einem Jahr ins Visier der Ermittler geraten, weil er im Internet Kinderpornografie angeboten hatte. E-Mail-Kontakte des 31-Jährigen führten die Polizei auf die Spur der anderen 50 Beschuldigten aus dem gesamten Bundesgebiet. Bei den mehreren tausend kinderpornografischen Darstellungen handelt es sich nach Angaben der Polizei um Fälle, bei denen Männer scheinbar in Osteuropa und in Asien ausschliesslich kleine Jungen missbrauchten. Einige Beschuldigte seien einschlägig vorbestraft. Es ergingen keine Haftbefehle.

Luxemburg sicherste Stadt

BERN/LONDON - Nach einer internationalen Studie gilt Luxemburg als sicherste Stadt der Welt. Den zweiten Platz punkto Sicherheit teilen sich Bern, Zürich, Genf, Helsinki und Singapur. Weltweit die höchste Lebensqualität bieten Zürich und Genf, Bern liegt auf Platz fünf. Nach der am Montag in London veröffentlichten Studie von Mercer Human Resource Consulting gelten in Westeuropa Mailand, Athen und Rom als unsicherste Städte - in den USA bildet Washington das Schlusslicht. Die Bewertung der persönlichen Sicherheit basiert auf der Kriminalitätsrate, der Durchsetzung gesetzlicher Vorschriften sowie der inneren Stabilität. Die von Mercer erstellte Studie untersucht 215 Städten weltweit. Die daraus resultierende Analyse soll Regierungen und multinationalen Konzernen eine Entscheidungshilfe bieten bei der Entsendung von Mitarbeitern ins Ausland.

Schneechaos in Europa

MADRID/PARIS - Schnee und Glatteis haben am Montag in Teilen Europas für chaotische Verhältnisse gesorgt. In Nordspanien waren fast 250 Dörfer von der Aussenwelt abgeschnitten, weil die Zufahrtsstrassen unpassierbar waren. Die gesamte Region Kantabrien war nach Angaben des Radios auf dem Landweg nicht zu erreichen. Im spanischen Baskenland liessen die Behörden die vereisten Autobahnen erneut für Lastwagen sperren. An der französischen Grenze bildete sich deshalb ein langer Rückstau. In Südwestfrankreich warteten etwa 5000 Lastwagen in teilweise 25 Kilometer langen Staus, teilte die Verkehrswacht in Bordeaux mit.

Neue Spekulationen

In Belgien begann Jahrhundertprozess - Kinderschänder Dutroux vor Gericht

ARLON - Neue Spekulationen über einflussreiche Hintermänner haben zur Eröffnung des Jahrhundertprozesses gegen den belgischen Kinderschänder Marc Dutroux für Wirbel gesorgt.

Der Fernsehsender VTM berichtete über einen Brief Dutroux', in dem der Hauptangeklagte ein kriminelles Netzwerk mit Verbindungen zu Sicherheitsbehörden erwähnt. Der 47-Jährige muss sich seit Montag vor einem Schwurgericht im süd-belgischen Arlon wegen dreifachen Mordes sowie Entführung und Vergewaltigung von sechs Mädchen verantworten.

Einer seiner Anwälte, Ronny Baudewijn, sagte, die neuen Angaben seines Mandanten seien «nicht die beste Entscheidung» gewesen. Dem Fernsehsender zufolge soll der mitangeklagte Brüsseler Geschäftsmann Michel Nihoul als Kontaktperson zu den Hintermännern gedient haben. Jan Fermon, Anwalt der Nebenklage, bezeichnete solche Theorien als «Beleidigung der Opfer». Aussagen wird Dutroux voraussichtlich am Mittwoch. Den ersten Prozesstag verschief der Hauptangeklagte weitgehend.

Mitangeklagt sind zudem Dutroux' mutmasslicher Komplize Michel Lelièvre und seine Exfrau Michelle Martin. Dutroux wartet be-



Gestern begann in Belgien der Jahrhundertprozess gegen den Kinderschänder Marc Dutroux.

reits seit August 1996 auf seinen Prozess. Ihm droht eine lebenslange Haftstrafe. Bislang weist er die Vorwürfe zurück. Ein Urteil wird in zwei bis drei Monaten erwartet. Die Eltern der ermordeten An Marchal äusserten die Hoffnung, endlich Licht ins Dunkel des Falles zu bringen. «Wir hoffen, dass wir die Wahrheit finden werden», sagte

Betty Marchal. Am Morgen betrat Dutroux den stark abgesicherten Gerichtssaal in Handschellen. Foto- und Filmaufnahmen von sich verweigerte er. Das wiederholte Dösen des Angeklagten erklärte Anwalt Xavier Magnée damit, dass sein Mandant sehr schlecht schlafe und so viel Zeit wie möglich nutze, um sich auszuruhen. Im Mittel-

punkt des ersten Prozesstages stand die Auswahl der Geschworenen. Am Nachmittag wurden sechs Frauen und sechs Männer in die Jury benannt.

Dutroux muss sich wegen Mordes an der 17 Jahre alten An und der 19-jährigen Eefje verantworten, die im August 1995 verschleppt worden waren.

Hoffnung auf Normalisierung in Haiti wächst

UN entsenden internationale Eingreiftruppe - Aristide sucht Exilland

PORT-AU-PRINCE - In Haiti macht sich einen Tag nach der Flucht von Präsident Jean-Bertrand Aristide Hoffnung auf eine baldige Beruhigung der Lage breit.

Führer der bewaffneten Rebellen trafen am Montag in einem Hotel in Port-au-Prince mit Vertretern der politischen Opposition und der Polizei zusammen. Die Rebellen waren erst kurz zuvor in die Hauptstadt eingerückt und von tausenden jubelnden Einwohnern empfangen worden. An dem Treffen nahmen Rebellenführer Guy Philippe and der Oppositionspolitiker Evans Paul teil, der früher Bürgermeister in Port-au-Prince war. Louis-Jodel Chamblain, ein ehemaliger Kom-



Eine internationale Eingreiftruppe soll in Haiti wieder Recht und Ordnung herstellen.

mandeur einer Todesschwadron und jetzt ebenfalls bei den Rebellen, war auch zu sehen. Der UN-Sicherheitsrat beschloss die Entsendung der Eingreiftruppe für Haiti. Dort wurden zunächst rund 180 amerikanische Marineinfanteristen stationiert.

Bis zum Abend wurden insgesamt bis zu 400 Soldaten erwartet. Auch Frankreich hat schon 50 Soldaten in Haiti stationiert, bis zu 300 sollen es werden. Die amerikanischen und französischen Soldaten sicherten wichtige Punkte in der Stadt. Aristide traf am Montag in Zentralafrika ein. «Mit meinem Sturz haben sie den Baum des Friedens gefällt», sagte er in einer Radioansprache nach seiner Ankunft.

Neuer Regierungschef

Putin ernennt Michail Fradkow

MOSKAU - Der in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt EU-Gesandte Michail Fradkow wird neuer russischer Ministerpräsident.

Präsident Wladimir Putin berief den 53-Jährigen am Montag während eines Treffens von Abgeordneten der dem Kreml nahe stehenden Partei Einiges Russland überraschend zum Regierungschef. Fradkow zählte nicht zum Kreis der als mögliche Nachfolger des entlassenen Kabinettschefs Michail Kasjanow gehandelten Kandidaten. Die nötige Zustimmung der Staatsduma gilt als Formsache. Fradkow war bereits zu Sowjetzeiten für den Aussenhandel zuständig. In den 90er-Jahren war er zwei

Mal russischer Handelsminister. Im März 2001 wurde er Leiter der Steuerfahndung, im vergangenen März wurde er zum EU-Gesandten ernannt.



Regierungschef Michail Fradkow.

++++ Zu guter Letzt...++++

BASEL - In Basel haben mit dem «Morgestraich» am Montag früh die drei schönsten Tage begonnen.

Hunderttausende wohnten dem traditionellen Auftakt zur Fasnacht bei, die dieses Jahr unter dem Motto «Kai Blatt vors Muul» steht. Am nachmittäglichen Umzug spielten die Narren mit viel Spott auf Ereignisse des vergangenen Jahres an. «Morgestraich vorwärts marsch» hiess es um Schlag 4 Uhr, nachdem die städtischen Betriebe die Strassenbeleuchtung gelöscht hatten. Mit Piccolo-Pfeifen, Trommeln und Laternen setzten sich die Cliquen, Grüppchen und Einzelmassen in der Altstadt in Bewegung.

Bei klirrender Kälte von minus fünf Grad verfolgten Hunderttausende von Menschen aus dem In- und Ausland den Auftakt zur dreitägigen Basler Fasnacht.



ANZEIGE

Advertisement for BOSS marketing consulting. It features the word 'erfolg' in a stylized font, a logo with the letters 'mei', and a list of services: Consulting, Unternehmensstrategie, Marketingstrategie, Marketingkostenzeit, Kommunikationsoberleitung & Umsetzung. At the bottom, it says 'BOSS marketing consulting', 'www.bossmarketing.li', and 'info@bossmarketing.li'.